

Menschen mit Veranlagung zu Bluthochdruck oder Osteoporose, Menschen mit bereits vorhandener chronischer Nierenkrankheit und jeden, der über lange Zeit exponiert ist, möglicherweise nicht schützt. Die toxischen Wirkungen von Uran im Trinkwasser auf Labortiere und Menschen legten nahe, daß die WHO die Entscheidung, ihren Richtwert für Uran im Trinkwasser heraufzusetzen, noch einmal überdenken sollte.

Frisbie, S.H., Michell, E. J., Sakar B., Department of Chemistry and Biochemistry, Norwich University, Northfield, VT, USA: World Health Organization increases its drinking-water guideline for uranium. *Environ Sci Process Impacts*, 2013 Sep 25;15(10):1817-23, doi: 10.1039/c3em00381g. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/24056946> sfrisbie@norwich.edu, emitchel@student.norwich.edu ●

Folgen von Fukushima

„Chiisaki Hana“

Eine Bürgerinitiative im Kampf gegen die radioaktive Verseuchung

Von Hidehiko ISHIMORI*

Im März 2011 wurde ein großer Bereich in Nordostjapan bei der Atomkatastrophe von Fukushima radioaktiv verseucht. Die Messstelle „Chiisaki Hana“ befindet sich in der Präfektur Miyagi, der nördlich gelegenen Nachbarpräfektur Fukushimas. Auch jene ist großflächig radioaktiv belastet. Es gibt viele „Hotspots“ und Stellen, die noch dekontaminiert werden müssen.

Zum Beispiel wurden in der Ortschaft Tsubonuma im südlichen Teil Miyagis in Erdproben 500 bis 1000 Bq/kg Cäsium gemessen (22.200 bis 44.400 Bq/m²).³ Im Wald in derselben Ortschaft lag der Wert bei mehreren Tausend

Bq/kg Cäsium. Die Messung des Schmutzes in der Dachrinne eines Wohnhauses ergab sogar 78.000 Bq/kg Cäsium. Der Kot einer Gemse überschritt den Wert von 500 Bq/kg Cäsium.

In der Stadt Kesenuma, die damals wegen des Windes vom Meer stark kontaminiert wurde, gibt es mehrere unbehandelte Stellen, die mit 200 bis 500 Bq/kg Cäsium (8.900 bis 22.200 Bq/m²) belastet sind. Die Erde an einer Brücke, durch die permanent Regenwasser fließt, zeigte mehr als 1.800 Bq/kg (80.000 Bq/m²). Die Asche einer Heizung hatte einen Wert von über 17.000 Bq/kg Cäsium. Die Verseuchung der Erde an einem Parkplatz in einem Wohnviertel in der Nähe der Stadt Sendai beträgt 3.500 Bq/kg (155.500 Bq/m²). Wahrscheinlich haben sich hier seit der Atomkatastrophe durch den Regen und den Wind radioaktive Stoffe gesammelt. Sogar durch den Staubsauger atmet man Radiocäsium ein, wie Messungen von Staubsaugerbeuteln zeigen.

Dies sind einige Beispiele aus der Präfektur Miyagi, die auf eine weiträumige radioaktive Kontamination hindeuten. Dennoch sind die Maßnahmen gegen die Radioaktivität in Miyagi im Vergleich zur Präfektur Fukushima oder der Region Kantō, in der die Hauptstadt Tokyo liegt, noch sehr mangelhaft.

Über „Chiisaki Hana“

Die Messstelle „Chiisaki Hana – Bürgerinitiative Sendai“ wurde im November 2011 gegründet. Seitdem konnten wir durch die Unterstützung zahlloser Menschen über 3.000 Messungen durchführen, hauptsächlich Erdboden- und Lebensmittelmessungen. Die Messdaten wurden durch die Klienten und des weiteren in Vorträgen, Symposien und im Internet veröffentlicht. Am 3. Dezember 2012 konnten wir die Bürgerinitiative schließlich in den rechtsfähigen „Verein Chiisaki Hana SSS“ umgestalten. Unser Selbstverständnis hat sich dadurch nicht geändert: Wir bleiben eine Messstelle, die von jedem Bürger kostengünstig und in Einzelfällen kostenfrei aufgesucht werden kann.

Die aktuelle Lage in der Präfektur Miyagi

Die Hauptstadt der Präfektur, Sendai, ist 100 Kilometer vom havarierten Atomkraftwerk Fukushima Daiichi entfernt, der südliche Teil Miyagis, Marumori, sogar nur 60 Kilometer.

Obwohl es in der gesamten Präfektur viele „Hotspots“ und für eine Dekontaminierung festgelegte Orte gibt, ergriff die Regierung bisher kaum Maßnahmen gegen die radioaktive Verseuchung. Neben der Präfektur Fukushima, die als zentrales Problemgebiet die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich zieht, oder der Kantō-Region, in der sich die Hauptstadt Tokyo befindet, gerät Miyagi fast in Vergessenheit.

Beispielsweise gibt es keine Möglichkeit für eine Urinun-



Hidehiko Ishimori mißt die Ortsdosisleistung und nimmt eine Erdprobe

tersuchung. In Marumori gab es zwar Ultraschalluntersuchungen der Schilddrüse bei Kindern, aber das Ergebnis soll dem offiziellen NHK-Bericht vom Januar 2012 zufolge unbedenklich sein: „Bei der Schilddrüsenuntersuchung in der Stadt Marumori wurden bei 12 von 64 untersuchten Kindern Knoten festgestellt. Da sie jedoch nicht bösartig sind, wird eine Behandlung für nicht nötig erachtet.“ Daher gibt es keine Aussicht, dass solche Untersuchungen auch in anderen Städten der Präfektur stattfinden werden (Stand: Juli 2013).

Auf der anderen Seite wurden im Jahr 2011 und 2012 in der Präfektur Fukushima über 200.000 Kinder an der Schilddrüse untersucht, davon 1.140 bereits zum zweiten Mal. Darunter sind 22 Fälle mit Verdacht auf bösartigen Tumor, weitere 13 wurden bereits operiert. Aber da das Ergebnis der zweiten Untersuchung bisher nur zu 37 Prozent vorliegt (Stand: 27. Mai 2013), kann man davon ausgehen, dass die Zahl der Kinder mit Verdacht auf einen bösartigen Tumor auf über 70 Fälle steigen wird.⁴

Die Aufgaben von „Chiisaki Hana“

Angesichts dieser Situation überlegen wir, welche Maßnahmen wir als Bürgerinitia-

* Hidehiko ISHIMORI, Vorsitzender des Vereins „Chiisaki Hana SSS“, www.chiisakihana.net
Übersetzung aus dem Japanischen von Tomoko Cosacchi

³ Die hier genannten Erdproben wurden sämtlich aus eine Fläche von 15×15 und einer Tiefe von 5 Zentimetern genommen. Daraus errechnen sich gerundet die jeweils in Klammern genannten Falloutbelastungen in Becquerel pro Quadratmeter (Bq/m²).

⁴ www.pref.fukushima.jp/imu/kenkoukanri/250605siryou2.pdf

tive konkret ergreifen können. Der von uns angebotene Service ist zwar gebührenpflichtig, aber wir versuchen, ihn möglichst niedrig zu halten.

Unsere Arbeit lässt sich momentan in vier große Bereiche einteilen.

1. Verringerung der inneren Kontamination

Wir messen die Radioaktivität in Lebensmitteln.⁵ Diejenigen mit erhöhtem Wert veröffentlichen wir auf unserer Website. Dabei liegt der von uns festgesetzte Grenzwert bei 10 Bq/kg.⁶

Damit wir als Verbraucher und Hersteller beruhigt ein- und verkaufen können, arbeiten wir mit den Erzeugern und Herstellern zusammen und messen die Radioaktivität der Agrarprodukte und der weiterverarbeiteten Lebensmittel. Außerdem haben wir über den örtlichen Markt einen direkten Weg zu den Verbrauchern gefunden.

2. Verringerung der äußeren Kontamination

Wir messen in Schulhöfen, öffentlichen Parks, auf Feldern und auch auf privaten Grundstücken die Radioaktivität der Erde und der Luft, damit die aktuelle Situation einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht wird und entsprechende Maßnahmen ergriffen werden können.

Wir sind überzeugt, dass Messungen in Kindergärten und auf Spielplätzen sehr wichtig sind. Deshalb kooperieren wir mit den Müttern kleiner Kin-

der und führen das Projekt „Messung auf dem Spielplatz“ durch.

3. Verleihen der Messgeräte

Wir glauben, dass die Bürger im verseuchten Gebiet ein Messgerät brauchen, das ihnen zu jeder Zeit zur Verfügung steht.

Um Zugang zu den Geräten öffentlicher Stellen zu erhalten, muss ein langer, bürokratischer Weg beschritten werden, an dessen Ende sogar genau abgegrenzt wird, was gemessen werden darf.

Zur Zeit läuft im Norden der Präfektur ein Projekt, bei dem eine Gruppe von Lebensmittelherzeugern mit dem von uns kostengünstig verliehenen Messgerät ihre Produkte misst (Stand: Juli 2013).

4. Veröffentlichung der Informationen

Wir veröffentlichen die Daten, die aus den oben erwähnten Projekten hervorgegangen sind, hauptsächlich auf unserer Website.

Unter den Messdaten sind auch solche, die wir aus eigenem Interesse gesammelt haben. Beispielsweise führen wir regelmäßig Messungen am eigenen Staubsauger durch, um die Änderung der Belastung in Erfahrung zu bringen. Auch die Erde im Wald in der Nähe der Messstelle und privat geangelte Fische wurden oft gemessen. So ist es uns möglich, die Entwicklung der Kontamination im Auge zu behalten.

Unsere Pläne für die Zukunft

Außer der Fortsetzung der bisherigen Tätigkeiten möchten wir in Zukunft folgende vier Anliegen verwirklichen:

1. Ermöglichung von Untersuchungen, wie z.B. Urin- oder Ultraschalluntersuchungen, innerhalb unserer Präfektur

2. Regelmäßige Erholungskur für die Menschen im verseuchten Gebiet

3. Messung der radioaktiven Stoffe außer Cäsium, z. B. Strontium

4. Ermöglichung kostenfreier Messungen und Vergrößerung des Messgebiets

Unsere Bitte an Sie

Zur Zeit leben 300.000 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren in der Präfektur Miyagi. Um sie vor gesundheitlichen Schäden zu bewahren, sind Messungen der Radioaktivität in Lebensmitteln und der Umwelt ebenso wie Gegenmaßnahmen notwendig, die eigentlich von der Regierung ergriffen werden müssten. Aber die jetzige Situation in der Präfektur Miyagi sieht leider anders aus.

Als gemeinnütziger Verein versuchen wir die laufenden Kosten möglichst niedrig zu halten, aber es ist finanziell äußerst schwierig, unsere Tätigkeit zwei Jahre nach dem Erdbeben weiterhin aufrecht zu erhalten. Jährlich fallen nämlich Kosten in Höhe von

umgerechnet 22.000 Euro an, die sich wie folgt zusammensetzen:

Instandhaltung der Messstelle: 360.000 Yen (30.000 Yen/Monat)

Wartung und Reparatur der Messgeräte: 150.000 Yen

Lohn für zwei Mitarbeiter: 2.400.000 Yen (200.000 Yen/Monat)

Gesamtkosten pro Jahr: 2.910.000 Yen (ca. 22.000 Euro)

Ich möchte Sie daher bitten, für „Chiisaki Hana“ zu spenden oder ein zahlendes Mitglied zu werden, damit wir weiterhin gegen die radioaktive Verseuchung unserer Heimat kämpfen können.**

** Der deutsche Verein Deutsch-Japanisches Friedensforum, DJF Berlin e.V., sammelt diese Spenden und leitet sie nach Japan weiter. Überweisungen werden unter Angabe des Verwendungszwecks „Chiisaki Hana“ erbeten auf das Konto des DJF Berlin e.V. Nr. 1145927101 bei der GLS Gemeinschaftsbank eG, BLZ 43060967. ●

Folgen von Fukushima

„Es scheint, der japanische Staat entwickelt sich in die Zeit des Militarismus zurück“

Die japanische Regierung will die Weitergabe von „bestimmten Geheimnissen“ stärker bestrafen.

Die japanische Regierung hat am 25. Oktober 2013 einen Gesetzentwurf gegen den Verrat von Staatsgeheimnissen auf den Weg gebracht, mit dem die Presse- und Informationsfreiheit massiv eingeschränkt werden soll. Der Gesetzesvorlage zufolge, die das Kabinett des nationalkonservativen Ministerpräsidenten Shinzo Abe verabschiedete, soll die Weitergabe von nicht näher definierten „bestimmten Geheimnissen“ zum Schutz der nationalen Sicherheit durch Beamte, Abgeordnete oder andere Personen mit bis

zu 10 Jahren Freiheitsentzug bestraft werden. Weil die Formulierungen in dem Gesetz vage gehalten sind und die Behörden selbst festlegen können, was diese „bestimmten Geheimnisse“ sein sollen, sehen Kritiker darin einen massiven Eingriff in die Presse- und Informationsfreiheit der Bürger.

Die Regierung will dem Vernehmen nach das Gesetz noch während der bis zum 6. Dezember 2013 laufenden Sitzungsperiode des Parlaments verabschieden lassen. Ihr gehe

⁵ Die Messungen beschränken sich auf die Cäsiumisotope 134 und 137.

⁶ Wir haben diesen Wert aus folgenden zwei Gründen festgelegt: 1. Der Grenzwert, den die deutsche Gesellschaft für Strahlenschutz für Kinder und Jugendliche empfiehlt, liegt bei 4 Bq/kg für das Leitnuklid Cäsium-137, für Erwachsenen bei 8 Bq/kg. 2. 10 Bq/kg ist beim 3 Zoll NaI(Tl) Szintillator der unterste messbare Wert. Bei „Chiisaki Hana“ liegt dieser Wert bei 8 Bq/kg.